

Lesermeinung: Windräder im Thüringer Wald schädigen unsere Natur

TA-Leser diskutieren über Umweltschutz, Windkraftanlagen und die Gefahren der Energiewende.

Zum Beitrag „Stehen bald 1000 Windräder in Thüringens Wäldern? (TA vom 19. August):

Auch die jetzige Regierung hat verkündet, dass künftig Windräder ein Prozent der Fläche des Landes belegen sollen, was hoffentlich nicht bedeuten soll, dass man im Abstand von 100 Metern auf ein solches stößt. Man muss nicht gleich die Energiewende ablehnen, wenn man feststellt, dass diese euphorische Hektik Zusammenhänge missachtet. Wenn festgestellt wird, dass die Witterung der letzten Wochen ein Überangebot an erneuerbarer Energie brachte, wodurch sich die Belastung der Verbraucher in Thüringen um täglich 2,5 Millionen Euro erhöhte, ist das beachtenswert. Es handelt sich um Netznutzungsentgelte für grenzüberschreitende Ableitung in fernere Länder. Wie soll das aussehen, wenn plötzlich noch 1000 Windräder hinzukommen? Bekannt ist, dass die Erzeugung von Elektroenergie mit Windkraft größeren Schwankungen unterliegt. Eine Erweiterung der Kapazitäten sollte in Schritten erfolgen, die das System verträgt. Zu den Standorten sollen nun auch Wälder zählen. Damit die Rotoren die Bäume überragen, werden wuchtige Fundamente mit zerstörerischer Wirkung gebaut. Außerdem muss aber noch jedes Windrad eine Leitung zum Verbraucher erhalten. Die Kabel wird man ja nicht an die Bäume hängen wollen, sondern eingraben. Aber in der Erde sind bereits die Wurzeln der Bäume. Also: Ade, du schöner Wald! Und das ist „Grüne“ Politik?

Dr. Werner Ludewig, Beichlingen

Ständige Eingriffe

Zu „Hitze treibt die Strompreise hoch“ (TA vom 17. August):

Grüne Politik hat nichts mit Umwelt- und Naturschutz zu tun. Das Land wird vollgestopft mit ineffizienter Technik, die mit riesigem Aufwand und viel Platzverbrauch unzuverlässig Strom liefert, der nicht grundlastfähig ist: mal viel, mal zu viel, mal gar nichts – über das Jahr gemittelt eher kläglich wenig. Bei der Eröffnung neuer Wind- oder Solarparks wird die installierte Nennleistung gefeiert, und das kommt mir immer vor wie früher die sozialistischen Erfolgsfeiern. Nennleistung hat nichts mit der Leistung zu tun, die der Wind- oder Solarpark dann wirklich liefert. Hinzu kommen die ständig nötigen Eingriffe zur Netzstabilisierung.

Kristin Scharnowski, Erfurt

Komplexer Prozess

Ebenfalls zu dem Thema:

Die Energiewende – fast alle Bürger finden sie gut und glauben, dass die politisch verordneten Ziele sinnvoll sind, solange diese nicht ihr eigenes Wohnumfeld beeinträchtigen oder die immer höheren Stromkosten spürbar werden. Dann erst und sehr spät, wenn die „Wende“ näher rückt und auf sein Portemonnaie „drückt“, stellen sich für den Bürger viele Fragen. Unbestritten – die Energie ist die Urkraft im Kosmos, auf der Erde, allen Lebens und des Wohlstandes der Menschen. Ihre Erzeugung, Speicherung und Sicherheit ist ein sehr komplexer Prozess aus technischen Einzel-Anlagen und deren Steuerung.

Eine Wende der Energie-Erzeugung zu wetterabhängigen Quellen bringt erhebliche Probleme für das Funktionieren des Gesamtsystems mit sich.

Peter Giesemann, Niederroßla